

Große Veränderungen stehen im Grenzmu- seum an

Schiffersgrund: Container und Hubschrauber werden umgesetzt. Der Neubau soll möglichst schnell fertig gestellt werden

05. Januar 2018 / 01:01 Uhr



Zu den Vorhaben für 2018 gehört auch die Instandsetzung der alten Militärtechnik.

Foto: Eckhard Jünger

Asbach-Sickenberg. Das neue Jahr ist für das Grenzmuseum Schiffersgrund in Asbach-Sickenberg und seinen Trägerverein, den Arbeitskreis Grenzinformation, mit großen Erwartungen und Hoffnungen verbunden. „Die Pläne zur Umgestaltung, Modernisierung und Neuordnung des wohl ältesten deutschen Grenz museums treten in diesem Jahr in eine entscheidende Phase“, sagt der Vorsitzende Wolfgang Ruske.

Abgeschlossen werden soll möglichst der Bau des ersten festen Gebäudes mit dem Namen „Eichsfeldcenter“, der sich aufgrund spärlicher Finanzmittel schon eine Weile hinzieht. Im Herbst konnte erst einmal Richtfest gefeiert werden. Im Januar, so Ruske, werde der neue Fachbeirat tagen, der für die Neukonzeption der Gedenkstätte einberufen wurde. Er solle beim Bund eine Förderung beantragen. „Darüber hinaus wird die pädagogische Arbeit mit einem neugestalteten Bildungsangebot und einer Vielzahl von Projekten – vor allem für Schulklassen und Jugendgruppen – weiter forciert“, berichtet der Vorsitzende. Zum Beispiel solle es im März zwei Jugendcamps geben. Ein „Museumsführer für Kinder“, der vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ unterstützt wurde, liege bereits vor.

Wegen der in den kommenden Monaten anstehenden umfangreichen Baumaßnahmen habe die Mitgliederversammlung eine geringfügige Anhebung der Eintrittspreise um 50 Cent ab 1. Januar 2018 beschlossen, teilt Ruske mit. Dies sei auch trotz der Unterstützung durch die Bundesländer Hessen und Thüringen nötig geworden.

Zur Beräumung der Gedenkstätte und der Wiederherstellung der ursprünglichen Authentizität des historischen Ortes an der einstigen innerdeutschen Grenze müssten zahlreiche Ausstellungscontainer umgesetzt werden. Zudem müssten die großen Hubschrauber aus dem Gelände der Gedenkstätte umgesetzt und die ehemaligen Militärfahrzeuge instand gesetzt werden, was

ebenfalls einen großen Aufwand erfordere. Darüber hinaus plane der Trägerverein, die WLAN-Abdeckung zum Internetzugang auf das gesamte Museumsgelände auszuweiten, die Besuchsqualität und Serviceleistung und auch das museumspädagogische Angebot weiter zu verbessern, kündigt Ruske an.

Durch die geplanten Maßnahmen werde sich das Museum den Herausforderungen der nächsten Jahre stellen und, so Ruske, „als Gedenkstätte und außerschulischer Lernort seinen gesellschaftlichen Beitrag zur Geschichtsvermittlung und Demokratiebildung leisten“.

Erwachsene Besucher zahlen jetzt regulär 5 Euro Eintritt, mit Ermäßigung 4,50 Euro. Der Preis für Schüler und Jugendliche bei Führungen beträgt unverändert 2,50 Euro.

Jürgen Backhaus / 05.01.18